

## NACHRICHTEN

**Rinderwahn in Frankreich**

TOULOUSE: In Frankreich ist ein neuer Fall von Rinderwahn aufgetreten. Die betroffene Milchkuh in der südfranzösischen Region Aveyron soll mit der gesamten Herde in der kommenden Woche getötet werden, wie die tierärztliche Behörde des Departements am Freitag erklärte. In Frankreich wurden in diesem Jahr bislang mehr als 40 Fälle von Rinderwahn entdeckt. Im vergangenen Jahr wurden 31 infizierte Tiere gemeldet.

**«Dicke Kohle» für Wirtschaftsbosse**

WASHINGTON: US-Präsident Bill Clinton gehört einer neuen Studie zufolge in den USA nicht gerade zu den Spitzenverdienern. Ein US-Firmenchef verdient im Durchschnitt 62-mal so viel wie sein Präsident. Dies geht aus einer Untersuchung des Politikwissenschaftlichen Instituts in Washington hervor.

**China: Grösste Volkszählung**

PEKING: Das bevölkerungsreichste Land der Erde plant die bisher grösste und aufwändigste Volkszählung der Welt: In China sollen sich ab dem 1. November fast fünf Millionen Helfer an die riesige Aufgabe machen, sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner zu zählen.

**Rattenfänger in Palermo**

PALERMO: Nach einem Protest von Einwohnern über die Rattenplage in einer Strasse Palermos haben die Behörden der sizilianischen Stadt Dutzende dieser Nagetiere töten lassen. Nach Angaben eines Mitglieds der Stadtverwaltung hatte eine ältere Frau die Ratten in ihrer Wohnung gefüttert. Nachdem die Frau Anfang der Woche in ein Krankenhaus eingeliefert worden war, suchten die Nager ausserhalb der Wohnung nach Futter. In der Wohnung der Frau hätten die Kammerjäger einen «Teppich von Ratten» vorgefunden.

**Gedächtnis leidet unter Trinkorgien**

GRÄFELFING: Wer schon als Teenager im Alkohol Vergessen sucht, hat spätestens im Erwachsenenalter damit Erfolg. Denn Trinkorgien in der Jugend ziehen das Gedächtnis langfristig arg in Mitleidenschaft, wie die «Ärztliche Praxis» unter Berufung auf eine amerikanische Tierstudie berichtet.

**60 Tote durch Sturmflut**

DHAKA: Bis zu 60 Fischer sind bei einer tropischen Sturmflut an der Küste von Bangladesch ertrunken. Die Stadt Sandwip wurde von einer Wasserwand überschwemmt. Mindestens 10 000 Menschen verloren ihre Häuser und Hütten. Das berichteten die Küstenwache und Rettungsteams.

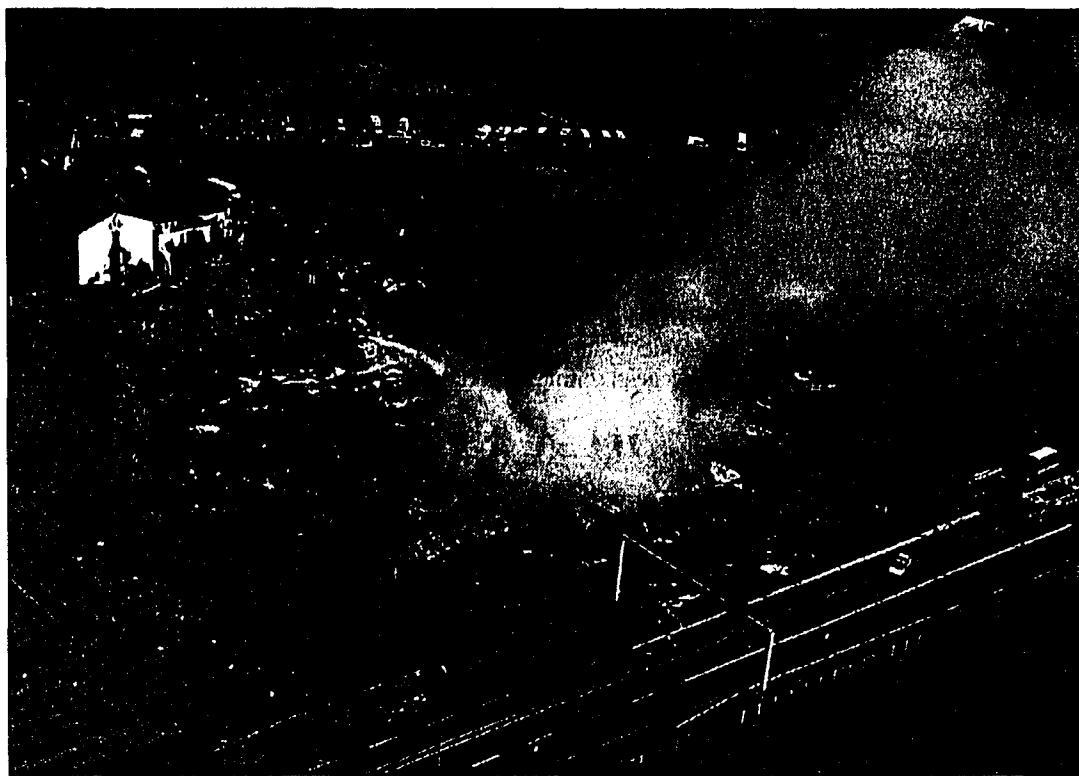
# Letzte Augenblicke der Concorde minutiös rekonstruiert

Zwischenbericht bestätigt platzenden Reifen als Auslöser – «Concorde 4590, Sie haben Flammen hinter sich»

PARIS: Die Ermittler des Concorde-Unfalls haben die letzten Augenblicke bis zum Absturz minutiös rekonstruiert, doch lässt ihr Zwischenbericht Fragen über den genauen Ablauf der Katastrophe offen. Die Gespräche im Cockpit zeigen, dass die Besatzung versucht hat, das Feuer an der linken Tragfläche zu bekämpfen.

Das französische Büro für Unfallermittlung (BEA) stellt in seiner Zwischenbilanz aber fest, dass die Concorde nach dem Platzen eines Reifens keine Chance mehr hatte. Die Ermittler enthalten sich jeder Schlussfolgerung über die Verantwortung für das Unglück bei Paris, bei dem 113 Menschen starben.

Auslöser sei aller Wahrscheinlichkeit nach das 43 Zentimeter lange Metallstück auf der Startbahn 26 des Flughafens Charles-de-Gaulle gewesen, das nicht von der Concorde stammt. Teile eines geradezu explodierenden Reifens am linken Fahrwerk durchschlugen einen Tank, ausströmendes



Ein 43 Zentimeter langes Metallstück lag beim Start der Unglücks-Concorde auf der Rollbahn. 113 Menschen fanden beim Absturz des Überschallflugzeuges ihren Tod. (Bild: Keystone)

Kerosin entzündet sich. Zu diesem Zeitpunkt, 16.42 Uhr und gut 30 Sekunden, ist die Maschine bereits so schnell, dass sie nicht mehr auf der Piste anhalten kann.

Um 16.43 Uhr und 13 Sekunden

warnet ein Fluglotse: «Concorde 4590, Sie haben Flammen hinter sich.» Der Bordingenieur meldet eine Störung am Motor zwei und schaltet ihn ab, der Pilot Christian Marty ordnet

das Verfahren zum Feuerlöschen an. Das Fahrwerk lässt sich nicht einfahren. «4590, Sie haben grosse Flammen hinter sich», sagt der Tower. Um 16.43 Uhr und 37 Sekunden gibt er der Concorde die Erlaubnis,

umgehend zum Flughafen zurückzukehren und informiert die Feuerwehr.

Das Feuer umfasst mittlerweile beide Triebwerke am linken Flügel. Der Kopilot verweist immer wieder auf die fehlende Geschwindigkeit. «Le Bourget, Le Bourget», sagt er um 16.44 Uhr und 14 Sekunden. «Zu spät», erwidert der Pilot, wie die Ermittler aus den Aufzeichnungen herauszuhören glauben. Dennoch fliegt die Concorde eine Linkskurve in Richtung auf den nahen Militärflughafen. Motor eins verliert Leistung. Der Tower informiert die Feuerwehr, dass die Concorde auf der Piste 19 des Flughafens Charles-de-Gaulle landen solle. «Negativ, wir versuchen Le Bourget» antwortet der Kopilot um 16.44 Uhr und 22. Sekunden. Neun Sekunden später endet die Aufzeichnung. Die Concorde stürzt mit 109 Menschen an Bord auf ein Hotel in Gonesse, mehr als 90 Tonnen Kerosin explodieren. Am Boden kommen vier Menschen um. Es brennt stundenlang. Angesichts der Umstände des Unfalls und dem Zustand des Flugzeuges habe es keinerlei Hoffnung auf Überleben gegeben, heisst es im Zwischenbericht.

**Rom: Kampf gegen Raucher**

ROM: Die italienische Regierung hat Rauchern und Raucherinnen den Kampf angesagt. Sie verabschiedete am Freitag einen Gesetzentwurf, der den blauen Dunst aus allen öffentlichen Räumen wie Büros und Restaurants vertreiben soll. Die Vorlage muss allerdings noch das Parlament passieren. «Am Ende können wir nur noch in den eigenen vier Wänden rauchen», erklärte ein Kommentator. Italien galt noch vor kurzem als ein Raucherparadies.

## Der Urmensch bekommt nun ein Gesicht

Neue Knochenfunde im Neandertal – Auch zahlreiche Steinwerkzeuge ausgegraben

DÜSSELDORF: Rund 50 Knochenbruchstücke von Urmenschen und zahlreiche Steinwerkzeuge haben Forscher bei neuesten Ausgrabungen im Neandertal östlich von Düsseldorf gefunden.

Die spektakulärste Entdeckung ist ein Teil des Gesichtsschädels, der genau an die Schädeldecke des 1856 hier entdeckten und namengebenden Neandertalers angepasst werden kann. Bereits vor gut einem Jahr hat-

ten die Urgeschichtler Ralf W. Schmitz und Jürgen Thissen die Fachwelt mit ersten Knochenfunden überrascht, die an dem von ihnen nach langer Suche wiederentdeckten historischen Fundplatz im Neandertal zu Tage getreten waren.

Auch die jetzt neu geborgenen Fragmente waren von den Arbeitern eines Kalksteinbruchs vor knapp 150 Jahren übersehen worden und ergänzen das Skelett des namengebenden Neandertalers wie ein

Puzzle. Im vergangenen Jahrhundert hatte die Entdeckung dieser vor rund 30 000 Jahren ausgestorbenen Urmenschenart wesentlich zu einer neuen Sicht der Entstehung des Menschen beigetragen.

Unklar sei noch die genaue Bestimmung von drei Knochenresten aus dem Oberarm, dem Schienbein und der Elle eines zweiten Eiszeit-Menschen, der bereits im vergangenen Jahr an der wiederentdeckten Stelle des Neanderta-

ler-Fundes aufgetaucht war. Die «etwas grazileren» Knochen könnten auf eine Neandertalerin oder aber eine sehr frühe Form des anatomisch modernen «Homo sapiens» hindeuten, sagten die beiden Wissenschaftler am Freitag vor den Medien.

Dieses wäre dann mit einem Alter von rund 44 000 Jahren der älteste Fund in Europa, mit dem der direkte Urahne des heutigen Menschen auf dem Kontinent nachweisbar wäre.

## Geiselnahme nach dreifachem Mord mit Schüssen beendet

Täter hatte seine Ex-Partnerin und deren Töchter erschossen – Polizei befreite Kinder

HAMBURG: Blutiger Abend mit vier Mordopfern in Hamburg: Nach dem Mord an seiner Exfreundin und zwei Töchtern hatte ein 32 Jahre alter Mann eine weitere Familie als Geiseln genommen. Bei der Befreiung der Geiseln durch die Polizei wurden in der Nacht zum Freitag eine Frau und der Täter schwer verletzt.

Vorher hatte die Polizei zwei Kinder aus der Wohnung befreit. Die Geiselnahme war bekannt geworden, weil der Täter den Familienvater zum Bierholen geschickt hatte und der den Beamten dann die Adresse nannte. In einem weiteren Fall hat ein anderer Mann seine Freundin mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet. Sie starb, er wurde schwer verletzt.

Die Verbrechenserie begann am Donnerstagnachmittag: Der

32 Jahre alte Sven Böttcher drang in die Wohnung der späteren Opfer ein, die 36 Jahre alte Wohnungsinhaberin war seine ehemalige Lebensgefährtin. Nachdem die Mutter mit ihren

15, 14 und elf Jahre alten Töchtern nach Hause kam, brach ein Streit aus, wie die Polizei mitteilte. Die elfjährige Tochter flüchtete zu Nachbarn. Dann erschoss Böttcher die

Frau und die beiden älteren Töchter. Er flüchtete über den Balkon.

Der bewaffnete Mann flüchtete anschliessend in die Wohnung einer ihm bekannten vierköpfigen Familie wenige hundert Meter entfernt. Gegen 22.00 Uhr sollte der Vater für den Geiselnahme Bier kaufen und traf dabei auf die Polizei. Das Mobile Einsatzkommando erfuhr dadurch den genauen Aufenthaltsort des Gesuchten und konnten die beiden Kinder des Ehepaars befreien. Die Frau blieb in der Gewalt des 32-Jährigen, der sie bereits in das Schlafzimmer der Wohnung gezerrt und dort mit einer Schusswaffe bedroht hatte. Zehn Minuten nach Mitternacht kam es dann bei einem Notzugriff der Polizei in der Wohnung zum Schusswechsel, bei dem der Tatverdächtige lebensgefährlich und die Geisel schwer verletzt wurden.



Der 32 Jahre alte Sven Böttcher sorgte für einen blutigen Freitagabend in Hamburg. (Bild: Keystone)

**Ein Mord für 140 Franken**

BELLINZONA: Ein 29-jähriger Kosovo-Albaner ist vom Tessiner Strafgericht des Mordes an seinem 83-jährigen Vermieter für schuldig befunden worden. Er wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Landesverweisung verurteilt. Seine Ehefrau muss wegen Raubüberfalls dreieinhalb Jahre ins Zuchthaus. Das Paar hatte eine Wohnung im Zweifamilienhaus des 83-jährigen Mannes bewohnt. Weil sie die Miete mehrere Monate lang nicht mehr bezahlten, wurde ihnen der Mietvertrag gekündigt. Daraufhin suchte das Paar den gebrechlichen Mann auf, mit dem Vorwand, über einen Aufschub der Kündigung zu diskutieren. Dabei kam es zum Streit. Der Kosovo-Albaner fesselte und knettelte den Mann und misshandelte ihn auf schwerste. Zusammen mit seiner drogensüchtigen Frau durchsuchte er anschliessend die Wohnung des Mannes. Die Beute betrug ganze 140 Franken.